



Im dritten Newsletter des Feeling Home-Projekts haben wir uns entschieden, eine Auswahl von Testimonials der Trainerinnen zu teilen, die eine wichtige Rolle bei der Erreichung unserer Projektziele gespielt haben. Ihre Interaktion mit den Frauen, die am Projekt teilgenommen haben, war entscheidend für die erfolgreiche Entwicklung des Projekts. Wir hoffen, dass Sie sie interessant finden!

Wie war Ihre Erfahrung im Feeling Home-Projekt? Was haben Sie gelernt?

Der erstaunlichste Teil daran, Trainer im Feeling Home-Projekt zu sein, war die Verbindung zwischen mir und den Teilnehmerinnen, die nicht auf die Unterrichtsstunden beschränkt war. Für mich [...], war es nicht nur so, dass die Teilnehmerinnen ihre Sprachkenntnisse entwickelt haben, sondern wir haben ihnen auch geholfen, sich in die lokale Gesellschaft zu integrieren und sich sicher zu fühlen.

Maria, Trainerin aus Athen

Ich habe gelernt, wie man kulturelle Unterschiede bewältigt und Inklusion fördert. Ich habe Einblicke gewonnen, wie man einen einladenden und unterstützenden Unterricht für Lernende aus verschiedenen Hintergründen schafft.

Samra, Trainerin aus Berlin





Es war in vielerlei Hinsicht eine aufschlussreiche Erfahrung. Es hat mich auf meine Rolle als Moderatorin in einem Kontext aufmerksam gemacht, in dem wir alle Migrantinnen waren (ich eingeschlossen). Ich habe gelernt, mir meiner Privilegien bewusster zu sein. Ich wurde dazu gebracht, Dinge in Frage zu stellen, die ich zuvor nicht in Frage gestellt hatte und die sehr belanglos sein können. Feeling Home handelt davon, wie wir durch das Erlernen der Sprache ein Gefühl der Verwurzelung entwickeln. Wir (die westliche Gesellschaft) glauben, dass eine Möglichkeit, Willkommenskultur zu schaffen, darin besteht, die Sprache zu lehren, was wir hier tun, um dich zu integrieren... Es besteht jedoch eine vollkommene Vernachlässigung der Bedürfnisse, insbesondere der emotionalen und psychologischen Bedürfnisse, da der Prozess sehr schwer ist, aber niemand begleitet ihn, und man fühlt sich ständig verletzt. Daher war es wichtig, die Bedürfnisse zu verstehen und zu erkennen.

Rocio, Trainerin aus Barcelona

Wie denken Sie, dass non-formale Bildung zum Spracherwerb und zur Integration in das neue Gebiet beitragen kann?



Ich denke, dass nicht-formale Sprachprogramme an die spezifischen Bedürfnisse der Lernenden angepasst werden können. Dazu gehört die Bewältigung der Sprachkenntnisse, die im Alltag benötigt werden, wie Konversationssprache, Vokabular im Zusammenhang mit täglichen Aktivitäten und kulturelle Feinheiten. Neben den Sprachkenntnissen kann nicht-formale Bildung auch praktische Lebenskompetenzen vermitteln. Dies könnte die Anleitung zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs, den Zugang zum Gesundheitswesen, das Verständnis der rechtlichen Rechte und die Suche nach Beschäftigungsmöglichkeiten umfassen.

Samra, Trainerin aus Berlin

Nicht-formale Bildung (NFB) fördert das erlebnisorientierte Lernen, die Interaktion unter den Lernenden und die Proaktivität. Auf der Grundlage dieser Prinzipien kann NFB ein großartiges Werkzeug für Inklusion und Austausch werden.

Marina, Trainerin aus Malmö

Nicht-formale Bildung ermöglicht zunächst einmal zu erkennen, dass wir alle voneinander lernen und was die Schülerinnen in den Spracherwerb einbringen. Für uns war es entscheidend, dass sie sich in ihrer eigenen Sprache ausdrücken konnten, da die Fähigkeit, sich auszudrücken, es ihnen ermöglicht, eine andere Sprache mit mehr Freundlichkeit zu lernen, da ich meine Sprache nicht aufzwingen, sondern dich einlade, meine Sprache zu lernen, um deinen Aufenthalt hier zu erleichtern. Für mich ist nicht-formale Bildung keine Vorschrift, sondern eine demokratische Übung. Auch die Diskussion über den Wortschatz des Hauses, die Bedürfnisse des Gesundheitssystems und der Besuch physischer Orte machten einen Unterschied. Die Annäherung an ihre Realität und Bedürfnisse macht den Lernprozess viel freundlicher.

Rocio, Trainerin aus Barcelona



Haben Sie Empfehlungen für Fachleute oder Nicht-Fachleute, die mit Gruppen in einem Sprachlernprozess arbeiten?

Es ist grundlegend, dass die Teilnehmer sich sicher fühlen. Wenn Sie eine starke Gruppe bilden, in der sich die Teilnehmer gegenseitig unterstützen, wird der Prozess wesentlich einfacher und effektiver sein. Legen Sie darauf Wert und dann auf das Sprachenlernen.

Maria, Trainerin aus Athen

1. Klare Ziele/Vorgaben setzen: Definieren Sie konkrete, erreichbare Sprach-Lernziele für die Gruppe. Teilen Sie diese Ziele den Schülern mit, damit sie verstehen, worauf sie hinarbeiten. 2. Vielfältige Ressourcen verwenden: Integrieren Sie eine Vielzahl von Lernmaterialien, einschließlich Lehrbüchern, Multimedia, interaktiver Software und realer Ressourcen. Dies hält die Lektionen interessant und relevant. 3. Kulturelles Bewusstsein: Fördern Sie kulturelle Sensibilität und Bewusstsein unter den Schülern. Integrieren Sie kulturelle Elemente in Ihre Lektionen und ermutigen Sie offene Diskussionen über kulturelle Unterschiede und Ähnlichkeiten.

Samra, Trainerin aus Berlin

Ich würde sowohl Fachleuten als auch Nicht-Fachleuten empfehlen, ihre Fähigkeiten im aktiven Zuhören zu trainieren: Es ist sehr wichtig, auf die Bedürfnisse Ihrer Schüler zu hören. Diese Bedürfnisse können vielfältiger Art sein, aber ich denke, wenn es um Migranten geht, sind die wichtigsten sprachlichen Bedürfnisse (in welchen kommunikativen Kontexten werden sie die Zielsprache verwenden? Welche kommunikativen Ziele haben sie?) und die sozialen Bedürfnisse (haben die Schüler ein Sicherheitsnetz?). Aktives Zuhören kann uns Lehrern wiederkehrende Muster bemerken lassen, und wenn solche Muster geteilt werden, ist es im Allgemeinen einfacher, gemeinsame Lösungen zu finden.

Giulia, Trainerin aus Palermo

Ich denke, der wichtigste Aspekt besteht darin, zu erkennen, wer Sie sind und welchen Status Sie in der Gruppe haben. Zum Beispiel war ich in unserer Gruppe eine Ausländerin, eine Frau, mit meinem Hauttyp und meinen Merkmalen, ich gehörte auch zu einer bestimmten sozialen Klasse und sprach die Amtssprache des Landes. Ich trug kein Kopftuch, daher hatte ich einen höheren Rang in diesem Raum, außerdem befand ich mich in einer Leerposition. Für mich ist das Wichtigste, anzuerkennen, dass wir dafür verantwortlich sind, eine Gruppe zu führen/begleiten, aber wir haben auch eine Machtbeziehung und einen Rang. Es ist nicht dasselbe, eine Gruppe marokkanischer Frauen, senegalesischer Frauen, chilenischer Frauen oder Männer zu betreuen... all das hat Auswirkungen. Werden Sie sich bewusst, was Sie tun, mit wem Sie arbeiten, wer Sie sind und wie Sie sich positionieren. Hören Sie auf die Bedürfnisse der Gruppe. Seien Sie auch klar darüber, was das Ziel dieser Sitzung ist und mit welcher Absicht.

Rocio, Trainerin aus Barcelona



Bitte besuchen Sie die Projektwebsite und konsultieren Sie alle Materialien, die vom Feeling Home-Konsortium erstellt werden.

feelinghomeproject.eu



Kofinanziert von der Europäischen Union

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

Project Number: 2021-1-DE02-KA220-ADU-000033643